Katholischer Deutscher Frauenbund

BESCHLUSS

Spirituelle Selbstbestimmung achten und fördern

Als großer und vielfältiger Verband setzt sich der KDFB für spirituelle Selbstbestimmung und gegen jede Form des spirituellen Missbrauchs ein. Dies bringt die Arbeitshilfe „Spirituelle Selbstbestimmung“ aus dem Jahr 2022 deutlich zum Ausdruck. Unsere Forderungen haben wir in den Synodalen Weg und den Synodalen Ausschuss eingebracht und so für diese Thematik sensibilisiert. Wir haben dazu beigetragen, dass im Mai 2025 der Handlungstext „Maßnahmen gegen Missbrauch an Frauen in der Kirche“ verabschiedet wurde.

Spirituelle Selbstbestimmung in der Seelsorge
Als Verband begreifen und fördern wir spirituelle Selbstbestimmung als einen lebenslangen (Lern-)Prozess, der sich nicht einfach herstellen lässt. Dieser richtet sich vielmehr an unserem gelebten Leben aus und beinhaltet daher auch das Zweifeln, Hadern und Leid. Hierfür ist eine achtsame und reflektierte Begleitung notwendig. Dies gilt für die Seelsorge im Allgemeinen wie für die Vorbereitung zu den Sakramenten.

Vielfältige Formen spirituellen Missbrauchs zeigen jedoch: Die Bildung der eigenen Spiritualität kann negativ beeinflusst werden. Insbesondere die Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung (die Beichte) ist ein sensibler Moment, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene spirituelle Selbstbestimmung erlernen können. Gleichzeitig wurde und wird das Sakrament für spirituelle Manipulation missbraucht. Die Studien zu sexuellem Missbrauch in den Bistümern zeigen, dass Kleriker die Beichte als Anbahnungs- und Tatkontext benutzt haben. Der eigene Glaube wurde so nachhaltig erschüttert und das Vertrauen in die Kirche weitgehend verloren.

Wir bekräftigen unseren Beschluss aus dem Jahr 2023, wonach die Sakramentenvorbereitung und auch die Beichte wichtige Orte sind, um spirituelle Selbstbestimmung zu erlernen. Spirituelle Selbstbestimmung zu achten und zu fördern, muss ein verbindliches Modul in der Ausbildung zu Seelsorger*innen sein, damit es zur Grundhaltung der Seelsorgenden wird. Insbesondere in der Priesterausbildung ist darauf zu achten, dass Beichtpriester weder Themen rund um Sexualität und Intimleben aktiv ansprechen, noch in der Beichte spirituelle Manipulation und Gewalt anwenden dürfen.

Spirituelle Selbstbestimmung im Kontext von Neuen Geistlichen Gemeinschaften
Die katholische Kirche kennt vielfältige Möglichkeiten, den eigenen Glauben zu leben. Hierzu gehören auch die sogenannten Neuen Geistlichen Gemeinschaften, die oft eine charismatische Gebetspraxis und zugleich autoritäre und patriarchale Strukturen

Katholischer Deutscher Frauenbund e.V.
Bundesverband · Kaesenstraße 18 · 50677 Köln · Tel. 0221 860920 · Fax 0221 8609279
bundesverband@frauenbund.de · www.frauenbund.de

Pax-Bank Köln · IBAN DE05 3706 0193 0010 5510 13 · BIC GENODED1PAX
Vereinsregister 7538 (Amtsgericht Köln) · Steuer-Nr. 214/5859/0192

bevorzugen. Darüber hinaus tradieren und transportieren manche dieser Gemeinschaften demokratie- und frauenfeindliche Vorstellungen, stereotype Rollenverständnisse und negieren die sexuelle Selbstbestimmung. Die Neuen Geistlichen Gemeinschaften sprechen besonders junge Menschen an und engagieren sich in einzelnen Diözesen bereits stark an spezifischen Orten wie Kinder- und Jugendpastoral oder Hochschulpastoral. Eine umfassende und kritische Überprüfung der pastoralen Aktivitäten dieser Gemeinschaften findet bislang jedoch kaum statt. Das von der Deutschen Bischofskonferenz auf der Frühjahrsvollversammlung 2025 beschlossene Dekret für Geistliche Gemeinschaften stellt lediglich einen ersten Schritt dar. Es betont die Freiheit der Mitglieder solcher Gemeinschaften, z.B. mit Blick auf Eintritt und Austritt, Wahl des Lebensstandes, Meinungsäußerung und Kritik und nicht zuletzt die freie Wahl des Beichtvaters und der geistlichen Begleitung.

Wir fordern eine zügige Umsetzung des Dekrets und eine intensive Auseinandersetzung mit Neuen Geistlichen Gemeinschaften – insbesondere dort, wo ihre Praxis den Grundsätzen spiritueller Selbstbestimmung widerspricht.

Spirituelle Selbstbestimmung als Lernprozess im Verband
Eine gelingende Beziehung zu Gott, zu unseren Mitmenschen, zu unserer Mitwelt und zu uns selbst ist die Grundlage unserer christlichen Spiritualität. Sie entwickelt sich stetig weiter und ist eine lebenslange Bildungsaufgabe. Die Auseinandersetzung mit Sinn-, Lebens- und Glaubensfragen zeigt sich in unserem Handeln, das unsere Haltung widerspiegelt: das Christentum zu verkünden und zur Verwirklichung des gemeinschaftlich lebendig gelebten Lebens (Reich Gottes) im Hier und Jetzt beizutragen.

Die Geistlichen Beirät*innen im KDFB übernehmen eine wichtige Funktion im Verband bei der Gestaltung von spirituellen Angeboten. Ihre Rolle und Position im KDFB wurde im Rahmen der Satzungsdiskussionen geklärt und in den Verbandsstrukturen verankert. Das zugrundeliegende Profilpapier der Geistlichen Beirät*innen aus dem Jahr 2013 wurde somit umgesetzt und die Arbeit damit abgeschlossen.

Das von der Bundesdelegiertenversammlung 2011 beschlossene Positionspapier „Partnerschaftlich Kirche sein“ ist Grundlage für den spirituellen und theologischen Lernprozess im Verband. Die Ergebnisse der Umfrage „KDFB+katholisch“ des Landesverbandes Bayern ermutigen zur reformorientierten Gestaltung unseres Katholisch-Seins als Verband, der in den eigenen Reihen spirituelle Selbstbestimmung stärkt und fördert.

Beschluss der KDFB-Bundesdelegiertenversammlung, 26.10.2025